

Kommentar zum 17. Kinder- und Jugendbericht

18.11.2024

FORUM zu Jungsein in geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

AGJ-Fachtagung zum 17. Kinder- und Jugendbericht mit
Jugendaudit



Vorstellung

- Kim Trau
- Jugendnetzwerk Lambda e.V.



Vorstellung: Kim Trau

- B.A. Asien- und Afrikawissenschaften und Gender Studies (HU Berlin)
- M.A. Geschichte (HU Berlin)
- Teach First Fellow an einer Pforzheimer Schule
- Jugendbildungsreferentin der Akademie Waldschlösschen
- Bundesgeschäftsführerin des Jugendnetzwerk Lambda e.V.
- Ehrenamt: Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg, Queere Jugendgruppe Göttingen, Orga-Team Dezebembertagung der Akademie Waldschlösschen



Vorstellung: Jugendnetzwerk Lambda e.V.

- Das Jugendnetzwerk Lambda e.V. ist ein Bundesverband, der sich seit über drei Jahrzehnten für die Belange queerer Jugendlicher und junger Erwachsener zwischen 14 und 26 Jahren einsetzt.
- Mit seiner Gründung 1990 in Ost-Berlin wurde das Jugendnetzwerk Lambda zur ersten Interessenvertretung für homo- und bisexuelle Jugendliche sowohl in der DDR als auch in der BRD.
- Heute umfasst das Netzwerk sieben Landesverbände, die in 13 Bundesländern aktiv sind und unterstützt deren Vernetzung und Austausch.
- Unsere Arbeit konzentriert sich darauf, durch Aufklärung, Sensibilisierung und Bildungsangebote die Lebenssituation junger Queers zu verbessern und Diskriminierung abzubauen. Dies wird maßgeblich durch das Engagement junger queerer Menschen getragen, die von einem hauptamtlichen Team unterstützt werden.
- Aktuell hat das Jugendnetzwerk Lambda e.V. 779 Einzelmitglieder und 89 Mitgliedsgruppen/-vereine.



Vorstellung: Jugendnetzwerk Lambda e.V.

- Ein Beispiel für unsere partizipative Arbeit ist das Jugend- und Verbandsmagazin out!, das von etwa 50 ehrenamtlichen Redakteur*innen gestaltet wird und viermal jährlich in einer Auflage von 2.000 Exemplaren erscheint.
- Als Bundesverband setzen wir uns auch auf politischer Ebene für die Interessen junger Queers ein und veröffentlichen regelmäßig Stellungnahmen zu Themen, die junge queere Menschen bewegen.
- Unser Queersupport ist ein weiteres Herzstück unserer Arbeit: Er besteht aus der Fachberatung (Fachkräfte und SBGG-Beratung) und dem ehrenamtlichen Peersupport
- Lambda bietet auch zahlreiche weitere Möglichkeiten für junge Queers, sich aktiv einzubringen und eigene Ideen umzusetzen. Beispielsweise können sie als Teamer*innen Veranstaltungen organisieren, unsere Winterfreizeit mitgestalten oder als Workshopleitung ihre Fähigkeiten einbringen.
- Das Jugendnetzwerk Lambda e.V. ist Anschlussverband im DBJR und Überregionale Mitgliedsorganisation des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands – Gesamtverband e.V.



Kommentar: Rückblick und Einblick

- Diskursgeschichte
- Stand der Forschung



„Gut Ding will Weile haben“ (1)

7. Kinder- und Jugendbericht (1986)

„Angstfreie Identitätsfindung und Beziehungsgestaltung scheinen immer noch schwierig, wenn es um Homosexualität geht. Unsicherheit und Hilflosigkeit herrschen vor, wenn es gilt, homosexuelle Mitarbeiter zu akzeptieren oder mit homosexuellen Jugendlichen umzugehen.“ (S. 44)

9. Kinder- und Jugendbericht (1994)

„Öffentlich nicht wahrgenommen wurden dagegen lesbische Mädchen und Frauen. Homosexualität wurde nahezu ausschließlich als Sexualität von Männern thematisiert; mit Ausnahme von vereinzelt in Frauenzeitschriften wurden lesbische Lebensweisen totgeschwiegen. Wurde bekannt, daß eine Frau lesbisch ist, mußte sie sich mit weitreichenden Diskriminierungen auseinandersetzen; so hatten lesbische Mädchen und Frauen beispielsweise keinerlei Karrierechancen. Lesbisch sein hieß in der DDR, sich dem staatlich geförderten und sanktionierten Mädchen – und Frauenleitbild zu widersetzen; Ausgrenzungs- und Stigmatisierungsprozesse waren die Folge.“ (S. 222)



„Gut Ding will Weile haben“ (2)

11. Kinder- und Jugendbericht (2002)

„In Köln hat 1999 das erste Jugendzentrum für lesbische und homosexuelle Mädchen und Jungen (Café anyway) in freier Trägerschaft geöffnet. Auch Bültmann (2000) kommt in ihrer Vergleichsstudie zur sexualpädagogischen Mädchenarbeit zu dem Ergebnis, dass die grundsätzliche Wahrnehmung und Tolerierung gleichgeschlechtlich lebender Menschen zugenommen hat. Dies zeigt auch die gesellschaftliche Diskussion um deren Partnerschafts- und Ehemodelle.“ (S.136)

15. Kinder- und Jugendbericht (2017)

„Dabei prägen heteronormative Vorstellungen und Erwartungen die Entwürfe eines Großteils der Jugendlichen wie auch der Erwachsenenkultur, sodass davon abweichende Partnerschaften und Sexualbeziehungen häufig als normabweichend abgelehnt oder stigmatisiert werden. Für Jugendliche, die sich zu gleichgeschlechtlichen Partnern und Partnerinnen hingezogen fühlen, können damit starke Ablehnungserfahrungen sowohl auf Seiten der Peers als auch auf Seiten der Eltern einhergehen, die teilweise auch von psychischen und physischen Gewalterfahrungen begleitet sein können.“ (S.55)



„Gut Ding will Weile haben“ (3)

15. Kinder- und Jugendbericht (2017)

„Es existieren kaum Untersuchungen, die unterschiedliche sexuelle Orientierungen im Jugendalter thematisieren.“(S. 224)

„Internationale Studien weisen im Zusammenhang mit LSBT*-Jugendlichen auch auf ein erhöhtes Suizidrisiko hin. Für Deutschland existieren hierzu jedoch keine belastbaren Daten.“ (S. 224)

17. Kinder- und Jugendbericht (2024)

Die Datenlage zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Deutschland ist weiterhin unzureichend, und die jeweiligen Schätzungen streuen erheblich. (S. 217)

Fragen zur eigenen Geschlechtszugehörigkeit und zur sexuellen Orientierung werden zudem häufiger gar nicht oder aus Gründen sozialer Erwünschtheit von queeren Menschen falsch beantwortet. So verweigerten z. B. im SOEP, das erst seit 2016 eine direkte Frage nach der sexuellen Orientierung enthält, 13 Prozent der Befragten hier eine Antwort (Kroh u. a. 2017). (S. 217)



Kommentar: drei zentrale Begriffe

Was ist Queere/queersensible Jugendarbeit?

- Queer
- Empowerment
- Partizipation



Queer

- Verständnis als (deskriptiver) Übergriff für LSBTIQA+
- Verständnis als Übergriff und
 - Herrschafts- und Machtkritik
 - Gesellschaftskritik
 - Strukturkritik
 - Analysebegriff
 - Utopiebegriff
 - Konzeptbegriff für das Empowerment queerer Menschen



17. Kinder- und Jugendbericht

„Junge Menschen wachsen nach wie vor in einer heteronormativen Gesellschaft auf und sind mit gesellschaftlichen Vorstellungen von Normalität(en) im Hinblick auf Geschlecht und sexuelle Orientierung konfrontiert. Zum einen geht es um die Teilhabe nach Geschlecht als klassische Gleichstellungsfrage der Geschlechtergerechtigkeit. Andererseits werden cis-Geschlechtlichkeit und Heterosexualität nach wie vor als Normalität und queere Lebensweisen häufig unter der Überschrift „sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ als Abweichung hiervon betrachtet. Eine postheteronormative Perspektive (vgl. Hartmann 2016; Hüblich 2022), wie sie hier von der Kommission im Bericht eingenommen wird, betrachtet sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in ihrer gesamten Breite als Bedingung des Aufwachsens junger Menschen.“ (S. 215)



Postheteronormative Perspektive

Taz-Kolumne in der Reihe: Politik von unten

Die Postgender-Ausrede (03.12.2011)

„Erschreckend also, dass die Piratenpartei ins Berliner Abgeordnetenhaus mit 14 Männern und nur einer Frau eingezogen ist. [...] Den Versuch der Pirat_innen, diesen Vorwurf mit Verweis auf das Postgender-Konzept zu kontern, finde ich – bei aller Sympathie für ihre Anliegen – unerträglich. Postgender, also ein Zustand, in dem das Geschlecht keine Ursache für Diskriminierung oder Bevorzugung mehr ist, ist doch derzeit ein weit entferntes Ideal. [D]ie konkrete Förderung von Frauen, etwa durch eine Quote, zu verweigern, ist ein Zeichen dafür, dass viele Pirat_innen stärker in patriarchalen Denkweisen festhängen, als ihnen lieb ist.“



Materialität der Ausgrenzung I

Queer.de

Lehrkräfte müssen hetero sein: Evangelische Schule verteidigt Homosexuellen-Verbot.
(03.09.2024)

„Eine evangelische Schule in Nordrhein-Westfalen hat in der "Lippischen Landes-Zeitung" ihr Verbot von nicht-heterosexuellen Lehrkräften verteidigt. "Ein Veganer-Verein würde auch keinen Mitarbeiter einstellen, der Grillmeister ist und das Grillen liebt", erklärte Peter Dück, der Geschäftsführer des Christlichen Schulvereins Lippe, der sieben August-Hermann-Francke-Schulen in Detmold, Lage und Lemgo betreibt. **Die Mitarbeitenden müssten sich zu den Glaubensgrundsätzen der Schule bekennen – und diese basierten auf jenen der Evangelischen Allianz**, einem besonders queerfeindlichen Netzwerk evangelikaler Christ*innen. **Das Netzwerk gab etwa in der Vergangenheit Ratgeber heraus, wie man das deutsche Teilverbot von "Konversionstherapien" zur "Heilung" von Homosexuellen umgehen könne [...].“**



Materialität der Ausgrenzung II

Queer.de

Homosexuellen-Verbot an evangelischen Schulen: NRW-Regierung reagiert gleichgültig.
(22.10.2024)

„Bei der Frage nach dem Homosexuellenverbot in staatlich finanzierten evangelischen Schulen antwortete das Düsseldorfer Schulministerium ausweichend: "Bei den August-Hermann-Francke-Schulen handelt es sich um genehmigte Ersatzschulen", heißt es etwa in der Antwort, die queer.de vorliegt. **Laut dem Schulgesetz könnten sich die Glaubensgemeinschaften "eine besondere pädagogische, religiöse oder weltanschauliche Prägung" geben. Die Frage, ob die Regierung es als problematisch ansehe, dass "einzelne Schulen nicht nur diskriminierende Einstellungen gegenüber queeren Menschen vertreten, sondern diese auch an ihre Schülerinnen und Schüler übermitteln", antwortete das Schulministerium überhaupt nicht.** Es erklärte lediglich, dass die Schulaufsichtsbehörden "anlassbezogenen Hinweisen" nachgehe. Zudem wurde festgestellt, dass auch Ersatzschulen "junge Menschen auf der Grundlage des Grundgesetzes und der Landesverfassung" erziehen müssten.“



Formelle Gleichheit vs. strukturelle Ungleichheit

17. Kinder- und Jugendbericht (2024)

„Seit 2020 ist das gesetzliche Verbot von Konversionstherapien in Kraft. Damit sind Pseudotherapien, mit denen queere Menschen eine heterosexuelle cis-Geschlechtsidentität entwickeln sollen (sogenannte Konversionstherapien), an Minderjährigen oder nicht einwilligungsfähigen Personen gesetzlich verboten (KonvBG) (vgl. Bundesstiftung Magnus Hirschfeld 2019). Das Gesetz „gilt für alle am Menschen durchgeführten Behandlungen, die auf die Veränderung oder Unterdrückung der sexuellen Orientierung oder der selbstempfundenen geschlechtlichen Identität gerichtet sind (Konversionsbehandlung)“ (§ 1 Abs. 1 KonvBG). Hieraus ergeben sich für die Kinder- und Jugendhilfe, Schule sowie Arbeitsbereiche der Psychiatrie und der Eingliederungshilfe entsprechende Schutzaufträge und ggf. auch Meldepflichten, da Konversionstherapien eine Gefährdung des Kindeswohls nach § 8a SGB VIII darstellen (vgl. Hüblich/Baer 2021).“ (S. 221)



Empowerment

11. Kinder- und Jugendbericht (2002)

„Das Lebenslagen-Konzept wird auch innerhalb der Sozialen Arbeit genutzt. Im Unterschied zu sozialpolitischen Fragestellungen, die sich wesentlich für die gestalteten bzw. zu gestaltenden Spielräume von Subjekten oder Subjektgruppen interessieren, richtet sich der sozialpädagogische Fokus in einer stärker handlungstheoretischen Ausrichtung auf die aktiven Gestaltungsleistungen und die aktivierbaren Potenziale der Subjekte mit Blick auf ihre Normalisierung, Integration, Lebensbewältigung etc., was in der Kinder- und Jugendhilfe vielfach als „Empowerment“ umschrieben wird.“

(S. 107)



Empowerment

Empowerment-Definition

- Handlungskompetenzen
- Teilhabe und Inklusion
- Empowert-Werden -> Sozialpädagogik und Aktivismus
- Aktivierbare Potentiale



Empowerment

16. Kinder- und Jugendbericht (2020)

„Dieses Haus war bewusst als Bildungs- und Begegnungszentrum gedacht und sollte als räumliche Anlaufstelle für politische Bildungsarbeit dienen. Solche verfestigten sichtbaren Strukturen im öffentlichen Raum sind für rechtsradikale Jugendgruppen ein entscheidender Schritt zur Normalisierung. Gleichzeitig findet in solchen Räumen Empowerment statt, Aktivisten sollten befähigt werden, ihre Interessen wirkmächtig durchzusetzen.“

(S. 289)



Empowerment

Empowerment-Definition

- Handlungskompetenzen
- Teilhabe
- Inklusion
- Empowerment-Werden -> Sozialpädagogik und Aktivismus
- Aktivierbare Potentiale
- Wirkmächtigkeit, d.h. Veränderung von Gesellschaft und Strukturen
- **Gegen Ungleichwertigkeitsideologien gerichtet**
- **Herstellung formeller und strukturelle Gleichheit -> und damit mehr als „formale Gleichheit bei struktureller Ungleichheit“**



Partizipation

17. Kinder- und Jugendbericht (2024)

Leitlinie: Eine vertrauenswürdige Kinder- und Jugendhilfe ist verantwortlich für Partizipation und fördert das Engagement junger Menschen!

Leitsatz: Nichts über/für uns ohne uns.

Ein zentrales Recht ist das der Beteiligung. Doch gerade dieses ist nach wie vor umstritten und wenig umgesetzt. Die Kinder- und Jugendhilfe ist hier gefordert, sich offensiv im eigenen Handeln, in der Governance der Einrichtungen, in den Verfahrenswegen selbstkritisch Konsequenzen aus den Schwächen der Umsetzung von Partizipation zu ziehen und wirkungsvolle, barrierefreie Beteiligungsformate für alle jungen Menschen auszubauen. Notwendig ist das Vertrauen in das Engagement junger Menschen und die Bereitschaft von Erwachsenen und Institutionen, Macht an junge Menschen abzugeben und das Engagement junger Menschen durch aktive Ansprache, Ressourcen und Bildungsangebote zu fördern. Beteiligung in der Kinder- und Jugendhilfe und ihr Eintreten für die Beteiligung junger Menschen auch in anderen Lebensbereichen ist mehr als nur eine gesetzliche Pflicht. Sie ist für den Erhalt und die Stärkung der demokratischen Grundordnung unverzichtbar. (S. 496)



Partizipation

- wirkungsvolle, barrierefreie Beteiligungsformate für alle jungen Menschen
- Vertrauen in das Engagement junger Menschen
- Bereitschaft von Erwachsenen und Institutionen, Macht an junge Menschen abzugeben
- Förderung von Engagement durch aktive Ansprache, Ressourcen und Bildungsangebote
- gesetzliche Pflicht
- für den Erhalt und die Stärkung der demokratischen Grundordnung unverzichtbar



Partizipation

17. Kinder- und Jugendbericht (2024)

Empfehlung: Kinder- und Jugendhilfe übernimmt Verantwortung für Partizipation und fördert junges Engagement!

Ein gerechtes Aufwachsen aller jungen Menschen kann nur dann möglich sein, wenn die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention nach Artikel 3 vorrangig berücksichtigt werden. Bei der Beteiligung von jungen Menschen geht es somit nicht nur um das Empowern Einzelner, sondern auch darum, Strukturen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Beteiligung und das Engagement aller jungen Menschen nachhaltig ermöglichen. Dies zu erreichen, ist eine Querschnittsaufgabe, die es vorrangig, aber nicht nur in der Kinder- und Jugendhilfe umzusetzen gilt. (S. 502)



Partizipation

- Beteiligung
- wirkungsvolle, barrierefreie Beteiligungsformate für alle jungen Menschen
- Vertrauen in das Engagement junger Menschen
- Bereitschaft von Erwachsenen und Institutionen, Macht an junge Menschen abzugeben
- Förderung von Engagement durch aktive Ansprache, Ressourcen und Bildungsangebote
- gesetzliche Pflicht
- für den Erhalt und die Stärkung der demokratischen Grundordnung unverzichtbar
- beinhaltet Empowerment-Maßnahmen



Partizipation

- Die Lebenssituation queerer junger Menschen zeichnet sich auch dadurch aus, dass sie ihr(e) Differenzmerkmal(e) und hiermit verbundenen Erfahrungen der Diskriminierung in der Regel nicht mit ihren Eltern teilen (im Kontrast z.B. zu Kindern mit (selbst) zugeschriebener nichtdeutscher natio-ethno-kultureller Zugehörigkeit). (S. 218)



Partizipation

- Beteiligung
- wirkungsvolle, barrierefreie Beteiligungsformate für alle jungen Menschen
- Vertrauen in das Engagement junger Menschen
- Bereitschaft von Erwachsenen und Institutionen, Macht an junge Menschen abzugeben
- Förderung von Engagement durch aktive Ansprache, Ressourcen und Bildungsangebote
- gesetzliche Pflicht
- für den Erhalt und die Stärkung der demokratischen Grundordnung unverzichtbar
- beinhaltet Empowerment-Maßnahmen
- benötigt empowernde (unabhängige) Strukturen



Queere Jugendarbeit

- Verständnis als Übergriff für LSBTIQA+ und
 - Herrschafts- und Machtkritik
 - Gesellschaftskritik
 - Strukturkritik
 - Utopiebegriff
 - Analysebegriff
 - Konzeptbegriff für das Empowerment queer Menschen
 - Konzeptbegriff für Pädagogik und Kinder- und Jugendhilfe?
- Empowerment
 - Handlungskompetenzen
 - Teilhabe
 - Inklusion
 - Empowerment-Werden -> Sozialpädagogik und Aktivismus
 - Aktivierbare Potentiale
 - Wirkmächtigkeit, d.h. Veränderung von Gesellschaft und Strukturen
 - Gegen Ungleichwertigkeitsideologien gerichtet
 - Herstellung formeller und struktureller Gleichheit -> „formale Gleichheit bei struktureller Ungleichheit“
- Partizipation
 - Beteiligung
 - wirkungsvolle, barrierefreie Beteiligungsformate für alle jungen Menschen
 - Vertrauen in das Engagement junger Menschen
 - Bereitschaft von Erwachsenen und Institutionen, Macht an junge Menschen abzugeben
 - Förderung von Engagement durch aktive Ansprache, Ressourcen und Bildungsangebote
 - gesetzliche Pflicht
 - für den Erhalt und die Stärkung der demokratischen Grundordnung unverzichtbar
 - beinhaltet Empowerment-Maßnahmen
 - benötigt empowernde (unabhängige) Strukturen



Queere Jugendarbeit

- Kritisiert und hinterfragt Herrschafts- und Machtverhältnisse
- Eröffnet Handlungskompetenzen
- Empowert und ermöglicht Selbst-Empowerment
- Stärkt Wirkmächtigkeit, d.h. Veränderung von Gesellschaft und Strukturen
- Richtet sich gegen Ungleichwertigkeitsideologien
- Arbeitet an der Herstellung formeller und strukturelle Gleichheit
- Schafft wirkungsvolle, barrierefreie Beteiligungsformate
- Hat Vertrauen in das Engagement junger Queers
- Nimmt Erwachsenen und Institutionen Macht ab
- Fördert Engagement durch aktive Ansprache, Ressourcen und Bildungsangebote
- Basiert auf einer gesetzlichen Pflicht
- Ist für den Erhalt und die Stärkung der demokratischen Grundordnung unverzichtbar



Queere Jugendarbeit vs. queersensible Jugendarbeit

Queere Jugendarbeit

- Findet in Jugendverbänden statt
- Findet in selbstverwalteten Strukturen und Organisationen statt
- Ist peer-basiert
- Ist offen für Veränderung von unten
- Wird auch von jungen Menschen selbst gestaltet und angeboten.
- Setzt sich parteiisch für junge Queers ein.

queersensible Jugendarbeit

- Findet in gGmbHs statt
- Findet in Erwachsenenorganisationen statt
- Ist rein professionell umsetzbar
- Kann auch von oben angeboten werden
- Kann alleine von Fachkräften angeboten werden
- Kann sich politisch neutral verhalten



Partizipation

17. Kinder- und Jugendbericht (2024)

Leitlinie: Eine vertrauenswürdige Kinder- und Jugendhilfe ist verantwortlich für Partizipation und fördert das Engagement junger Menschen!

Leitsatz: Nichts über/für uns ohne uns.

Ein zentrales Recht ist das der Beteiligung. Doch gerade dieses ist nach wie vor umstritten und wenig umgesetzt. Die Kinder- und Jugendhilfe ist hier gefordert, sich offensiv im eigenen Handeln, in der Governance der Einrichtungen, in den Verfahrenswegen selbstkritisch Konsequenzen aus den Schwächen der Umsetzung von Partizipation zu ziehen und wirkungsvolle, barrierefreie Beteiligungsformate für alle jungen Menschen auszubauen. Notwendig ist das Vertrauen in das Engagement junger Menschen und die Bereitschaft von Erwachsenen und Institutionen, Macht an junge Menschen abzugeben und das Engagement junger Menschen durch aktive Ansprache, Ressourcen und Bildungsangebote zu fördern. Beteiligung in der Kinder- und Jugendhilfe und ihr Eintreten für die Beteiligung junger Menschen auch in anderen Lebensbereichen ist mehr als nur eine gesetzliche Pflicht. Sie ist für den Erhalt und die Stärkung der demokratischen Grundordnung unverzichtbar. (S. 496)



Vielen Dank!

